

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechszeiligen 3 mm hohe (Netto-)Zeile über deren Raum mit 10 Pf. berechnet; auswärts 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenerforschung und Freilieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Annahmegerühr für Offerten und Anzeigen beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 107.

Dienstag, den 14. Oktober 1924.

17. Jahrgang.

Was verkürzt mir die Zeit? Tätigkeit!
Was macht sie unerträglich lang? Müßiggang!
Was macht gewinnen? Nicht lange bestimmen!
Was bringt zu Ehren? Sich wehren!

General Degoutte,

der Höchstkommmandierende der französischen Truppen im Ruhrgebiet, der seinen Sitz in Düsseldorf hatte, ist durch den General Guillaumont ersetzt worden. Da die Räumung des Einbruchgebietes nach den Londoner Vereinbarungen bis zum 15. August 1925 vollzogen sein soll, so hätte Degoutte, wenn sonst nichts vorgefallen wäre, auch noch bis zum genannten Termin in Düsseldorf bleiben können, aber er hat um seine Abberufung ersucht. So heißt es offiziell. Die Wahrheit ist, daß seine Stellung unhaltbar geworden ist.

Ein französisches Expeditionskorps von einigen tausend Mann zog im Januar 1923 in der Ruhrstadt Essen wider Recht und Vertrag ein. Diese Militärmacht, welche die deutschen Ruhrbewohner nach Kräften schützte, wurde bald auf fast 100 000 Mann erhöht, und General Degoutte war nicht der Mann, welcher den Deutschen die Last dieser Einquartierung erträglich zu machen vermag hätte. Das Todesurteil des wackeren Schlageters ist von ihm unterzeichnet worden, und an diese Lastkette reiht sich eine lange Reihe von harten Maßnahmen, die immer steigende Erbitterung hervorriefen. Er schritt ganz in den Wegen der französischen Generäle des ersten Napoleon, die Deutschland von 1806-1813 tyrannisiert haben. Poincaré, der unbeherrschbare Deutschhasser, hatte in dem General Degoutte das rechte Werkzeug für die Ausführung seiner Ruhraktion in dem Sinne der Demütigung Deutschlands gewählt.

Degouttes Gefinnung gegenüber den Deutschen hatte seinem Wirken in Düsseldorf wohl kaum ein Ziel gesetzt, aber er war ein Militär aus der Schule des Poincarismus, und darüber ist er mit dem heutigen Ministerpräsidenten Herriot zusammengefallen. Es ist natürlich nicht daran zu denken, daß diese Vorgänge, die sich hinter den Kulissen abgespielt haben, an das volle Tageslicht gezogen werden; einen so hochstehenden Offizier bloß zu stellen, das mag auch Herriot nicht. Er würde es dann mit Marschall Foch und mit der ganzen französischen Generalität verderben. Eine Kritik der Armee ist in Paris seit dem Kriege vollkommen unmöglich, und in der Kammer würde, wenn sie erfolgte, die Gelegenheit sofort wahrgenommen werden, ein Mißtrauensvotum gegen das heutige Ministerium einzubringen.

Der neue Oberbefehlshaber der französischen Besatzungsarmee, General Guillaumont, der während des Krieges die Orientarmee bei Saloniki befehligte und augenblicklich als Organisator der griechischen Armee in Athen weilt, gilt in Pariser Regierungskreisen als ein einflussvoller Offizier, von dem man annimmt, daß er unter seinem Kommando die Räumung des Ruhrgebietes ohne Störung vollziehen wird. Hoffentlich trifft diese Erwartung zu, und bleibt auch das Ministerium Herriot so lange am Ruder, bis der Abmarsch der französischen Truppen rechts vom Rhein vollzogen ist.

Die Pariser Verhandlungen.

Die deutsche Forderung nach Meißbegünstigung aufgegeben?

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen in Paris haben allem Anschein nach zu einer Annäherung in den grundsätzlichen Fragen geführt. Die Verständigung wird dadurch ermöglicht, daß Deutschland wahrscheinlich die Forderung nach allgemeiner Meißbegünstigung aufgeben wird, während Frankreich die zollfreie Einfuhr elsass-lothringischer Waren nach Deutschland nicht mehr, wie ursprünglich beabsichtigt, für die ganze Dauer des Handelsvertrages, sondern nur noch für eine kurze Übergangszeit für sich

beansprucht. Im einzelnen macht die halbamtliche Sabasagentur folgende Angaben über den

augenblicklichen Stand der Verhandlungen:

Deutschland verlangt zuerst die allgemeine Meißbegünstigung, die man ihm auf Grund der französischen Gesetzgebung von 1919 unmöglich bewilligen konnte. Schließlich ist man übereingekommen, Meißvalente vorzusehen, um einen Ausgleich der von der Gesetzgebung der beiden Länder abhängigen Bestimmungen zu ermöglichen. Die deutsche Delegation wird am 5. November eine Liste der Produkte übermitteln, für die sie die Meißbegünstigung, also den Minimaltarif, nicht fordert. Man wird also auf dem Wege der Differenzierung die Kategorien bestimmen, die den Minimaltarif, oder einen mittleren Tarif genießen sollen. Die französische Delegation ihrerseits wird eine Liste der Produkte vorlegen, für die sie die Anwendung eines Zolles, der geringer ist, als der Minimaltarif fordern wird.

Andererseits hat sich die deutsche Delegation gegen die Fortsetzung der freien Einfuhr gewisser Produkte aus Elsaß-Lothringen ausgesprochen. Nach Ansicht der deutschen Delegierten hätte dieses Ausnahmeregime nur vorübergehenden Charakter gehabt und nur dazu dienen sollen, die Anpassung des Wirtschaftslebens Elsaß-Lothringens an das Frankreich zu erleichtern. Nach 5 Jahren müßte jezt Elsaß-Lothringen ein Abhängigkeit für seine Produkte in Frankreich gefunden haben. Wenn man, so fährt Sabas fort, auf die Distinktion der Grundfläche verzichtet, scheint ein Kompromiß in dieser Frage möglich zu sein, dadurch, daß man ein auf gewisse Produkte beschränktes Sonderregime schafft, das provisorisch für den relativ kurzen

Zeitraum von etwa 18 Monaten

aufrecht erhalten werden müßte. Dieses Übergangsregime müßte stufenweise von 6 zu 6 Monaten ein Ende finden. Nach Sabas wird die deutsche Regierung über diesen Vorschlag zu beraten haben. Die Agentur erklärt ferner, daß nimmere die doctriinaire Erörterung beendet sei und bald in das Stadium der praktischen Verwirklichung übergeführt werde, woraus sich ergebe, daß die Aufgabe, die man erfüllen müsse, nicht ohne Schwierigkeiten sei.

Die belgisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

sind am 11. Oktober im Pariser Handelsministerium aufgenommen worden. Wie verlautet, sind für die Verhandlungen etwa zehn Tage vorgesehen, sodas die deutsch-belgischen Verhandlungen, die belgischerseits von den gleichen Persönlichkeiten geführt werden, nicht wie vorgehen, am 15. Oktober, sondern erst am 25. Oktober in Berlin beginnen werden.

25 Jahre Christliche Gewerkschaften.

Die Jubiläumsfeier in Köln.

Das 25jährige Bestehen der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands wurde mit einer Jubiläumsfeier in Köln feierlich begangen. Die Jubiläumsfeier wurde am Sonntag vormittag mit gemeinsamem Kirchgang der verschiedenen Konfessionen begonnen. Dann fand in der Festhalle der Messe eine überaus zahlreich besuchte Kundgebung statt. Der zweite Verbandsvorsitzende des Gesamtverbandes, Kurtheil, entbot den Willkommensgruß. Nach Dberbürgermeister Dr. Wedenauer, der den Gruß der Stadt Köln überbrachte, sprach

Reichsminister Dr. Brauns.

Er überbrachte die Grüße der Reichsregierung und führte aus, daß die Gewerkschaften auf eine glänzende Entwicklung zurückblicken können. Aber die Arbeit der christlichen Gewerkschaften sei noch nicht beendet, denn heute noch herrsche Not und Elend in weiten Arbeiterkreisen. Die Reichsregierung, insbesondere der Reichskanzler und das Reichsarbeitsministerium, befinden sich bei der Durchführung der Maßnahmen zur Arbeitszeitregelung auf der Seite der christlichen Gewerkschaften. Auch sei die Reichsregierung davon überzeugt, daß sie in der christlichen Gewerkschaftsbewegung eine wertvolle Stütze für den Aufbau der Wirtschaft und die Wiederherstellung eines starken und gefestigten Staatswesens besitze.

Dann sprachen im Namen der Katholiken der Bischof Dr. Schulte, und D. Wolff, Präses der rheinischen Provinzialsynode, im Namen des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses. Im Anschluß an die Begrüßungsansprachen hielt der erste Vorsitzende des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands und ehemalige preussische Ministerpräsident

Stegerwald

die Festrede, in der er ausführte, daß die Christlichen Gewerkschaften in ihrer Grundanschauung den von kapitalistischem Geist einerseits und den von den sozialistischen Ideen andererseits beherrschten Volksgruppen gegenüberstünden.

Unter kapitalistischem Geist sei nicht die Wirtschaftsförm, sondern der verderbliche Geist, der sich dieser Form bemächtigt habe, zu verstehen. Der Kampf gegen ihn bedeute nicht Vernichtung der Technik und der Arbeitsintensität. Unter dem Kampf gegen die sozialistischen Ideen sei nicht die Bekämpfung der sozialdemokratischen Arbeitskollegen zu verstehen. Die christlichen Gewerkschaften lehnen den sozialistischen Klassenbegriff überhaupt ab und setzen an dessen Stelle den Berufs- und Standesbegriff.

Nachdem in den vergangenen zwanzig Jahren die christlichen Gewerkschaften in der Defensiven kämpften müßten, sei jezt die Stunde zur Offensive gekommen. Nach Annahme der Londoner Abmachungen sehe nicht nur die christliche Gewerkschaftsbewegung, sondern auch das deutsche Unternehmertum vor einer großen Stunde. Letzteres habe jezt durch die Tat zu beweisen, ob ihm die Arbeitsgemeinschaft von 1918 bei Ausbruch der Revolution das Mittel für eine neue Hohe in der Gestaltung des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit sei. Von den christlichen Gewerkschaften müßte der Arbeitsgemeinschaftsgedanke trotz aller Rückschläge vorwärtsgetrieben werden.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. Oktober 1924.

— Der französische Kreisdelegierte Vermeil ist durch die Rheinlandkommission abberufen worden. Er hatte sich während der Separatistebewegung als eifrigster Förderer der Binger Separatisten betätigt.

— Der frühere Minister des Innern, Dr. Schweder, ist als Leiter der bayerischen staatlichen Ehrlichkeitswerke in Aussicht genommen.

— Bayern und das Reich. Auf der Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei in Würzburg hielt der Innenminister Dr. Stöckel anstelle des erkrankten Ministerpräsidenten Held eine größere politische Rede, in der er das Verhältnis zwischen dem Reich und Bayern folgendermaßen darstellte:

„Wir sind Föderalisten, aber keine Partikularisten und noch weniger Separatisten. Wir wollen ein Großdeutschland, dem aber auch unsere österrreichischen Brüder angehören. Wir wollen dem Reich geben, was des Reiches ist, wir wollen aber den gleichen Grundsatz auch auf uns angewendet wissen.“

Sozialminister Oswald wandte sich scharf gegen General Ludendorff. Zum Fall Hitler bemerkte der Minister, daß es für die Volkspartei nur die Frage gäbe, ob der Grundsatz, daß vor dem Recht jeder gleich sei, immer beachtet worden sei. Man habe nicht immer den Eindruck gehabt, daß bei den Verfahren gegen die Hochverräter vom November dieser Grundsatz peinlich beobachtet worden sei. Zum Schluß sprach die Landesversammlung der Reichstags- und der Landtagsfraktion, den von der Partei gestellten Ministern und der Parteileitung das volle Vertrauen aus.

— Deutsche Protestnote an Polen. Die deutsche Regierung hat in Warschau eine Note überreichen lassen, in der dagegen Einspruch erhoben wird, daß die freie Stadt Danzig frühere preussische, noch in Danzig befindliche Bestände von Aktien und Archiven an Polen ausständig, was von polnischer Seite auf Grund eines Beschlusses einer internationalen Kommission vom Jahre 1921 verlangt worden war. Von deutscher Seite wird demgegenüber geltend gemacht, daß nach dem in Paris im Januar 1920 zwischen Deutschland und den alliierten Mächten getroffenen Übereinkommen eine Verfügung über die Aktien nur auf Grund einer Vereinbarung zwischen



Todesanzeige.

Infolge eines Unglücksfalles verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gärtnereibesitzer

Georg Pasche.

im Alter von 81 Jahren.

Spangenberg, Ebersdorf, Großalmerode, St. Louis, Oberlaufungen, Cassel, 18. Okt. 1924.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Christian Pasche u. Frau

Louise geb. Bodt.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. d. Mts. nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf!

Am 11. Oktober verschied infolge eines Feuerwehrunfalls das Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, Herr

Gärtnereibesitzer

Georg Pasche.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen unser bravsten und treuesten Kameraden. In vorbildlicher Weise kam er stets seinen Pflichten als Feuerwehrmann, zu denen er sich freiwillig bekannt, nach. So lehrte er eigens von Großalmerode, wo er sich berufshalber aufhielt, nach seiner Heimat zurück, um an der verhängnisvollen Übung teilzunehmen. Der Schmerz in unseren Reihen ist groß. Der liebe Kamerad wird bei uns unvergessen bleiben. Spangenberg, den 13. Oktober 1924

Das Kommando
der Freiwilligen Feuerwehr.

Nachruf!

Am 11. d. Mts. verschied an den Folgen eines Unfalls, den er bei einer Übung der Freiwilligen Feuerwehr erlitten, Herr

Gärtnereibesitzer

Georg Pasche.

Mit dem Verbliebenen ist ein vortrefflicher Bürger dahingegangen. Stets war er als einer der ersten zur Stelle, wenn es galt, Gemeinwohl zu üben. Unvergessen ist es, wie er das Werk der Ehrung der Kriegserhelden förderte und wie er 50 Linden für den Heldehhain stiftete. Der Freiwilligen Feuerwehr gehörte der Verstorbenen mit Lust und Liebe an. So mußte er, die Stütze der betagten Eltern, schließlich sein Leben im Dienste der Mitbürger opfern. Mitten aus seinem beruflichen Schaffen, dem er mit seltener Liebe anhing und in dem er außerordentliche Erfolge zu verzeichnen hatte, ist der strebame Mann herausgerissen. Die Stadt Spangenberg steht mit tiefer Trauer an der Bahre ihres treuen und braven Sohnes, den sie nicht vergessen wird. Spangenberg, den 13. Oktober 1924

Der Magistrat der Stadt Spangenberg
Schier.

Anzeigepflicht bei Sprengungen.

Auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 26. 8. 24 — N. II. 3354 — (Mitt. Tagebl. Nr. 214 v. 11. 9. 24.) wird hierdurch hingewiesen. Hiernach muß u. a. die Person, die Sprengungen vornehmen will, dies der zuständigen Ortspolizeibehörde spätestens am Tage vor dem Beginn der Sprengungen unter Vorlegung des behördlichen Sprengerlaubnischeines anzeigen. In der Anzeige ist die Ortlichkeit der beabsichtigten Sprengungen, ihre Art und voraussichtliche Dauer sowie die in Aussicht genommene tägliche Sprengzeit genau anzugeben.

Spangenberg, den 9. Oktober 24.

Die Polizei-Verwaltung
Schier.

Sammeln von Bucheckern.

Im Interesse der Beschaffung von Saatgut in Bucheckern ist ausgiebige Ausnutzung der diesjährigen Bucheckermast erforderlich und soweit die Staatswaldungen hierüber in Frage kommen, auch angeordnet. Notwendig ist die Ausnutzung der Mast zu dem gleichen Zweck aber auch in Gemein- und Privatwaldungen. Die waldbesitzenden Gemeinden und privaten Waldbesitzer werden ersucht, dies in Vorliegendem beregte Absicht zu fördern.

Der Bevölkerung gebe ich dabei bekannt, daß ein Sammeln der Bucheckern ohne ausdrückliche Erlaubnis der Waldbesitzer nicht statthaft ist, daß also die Bucheckern als Frucht des Waldes ausschließliches Eigentum der Waldbesitzer sind und ihr unberechtigtes Sammeln einen Verstoß gegen § 1 Abs. 4 des Forstdiebstahlgesezes darstellt.

Messungen, den 2. Oktober 1924.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Sarrazin.

Änderung der Wassergeldsätze ab 1. 10. 1924.

Die städtischen Körperschaften haben durch den Nachtrag zur Ordnung betreffend die Entnahme des Wassers aus dem Wasserwerk der Stadt Spangenberg und die Erhebung des Wasserzinses zur Deckung entstehenden Kosten folgende Änderungen beschlossen:

Artikel I.

- | | |
|---|------|
| Es wird ein jährliches Wassergeld erhoben für | |
| 1.) Wohnungen bis zu 3 Zimmern | 3,- |
| 2.) Wohnungen bis zu 5 Zimmern | 6,- |
| 3.) Wohnungen bis über 5 Zimmern | 12,- |
| 4.) Einzelmieter | 2,- |

Im übrigen bleiben die bisher gültigen und bereits für das 1. Halbjahr des Rechnungsjahres 1924 erhobenen Sätze bestehen.

Spangenberg, den 10. Oktober 1924.

Der Magistrat,
Schier.

Baugestattungsanträge.

Veranstaltungen, die durch unschöne Bedachung der verschiedenen Bauwerke in letzter Zeit festgesetzt worden sind, geben Veranlassung, Anordnung zu treffen, daß bei allen Baugestattungsanträgen in den Baubeschreibungen sowohl als auch auf den Zeichnungen selbst, die Art und die Farbe der Dachdeckungstoffe (z. B. Dachdeckung erfolgt mit naturroten Pflannen oder mit geschmachten Biberichwänzen usw.) angegeben werden.

Messungen, den 9. September 1924.

Der Landrat, Sarrazin.

Achtung!

Achtung!

Grosser Emaille-Verkauf

im Saale der Gastwirtschaft Wilhelm Klein
von Mittwoch, den 15. bis Sonnabend, den 18. Oktober.

Es kommen nur beste, schwere, westfälische Waren
weit unter dem Tagespreis zum Verkauf.

Keiner versäume diese Gelegenheit!

Um geneigten Zuspruch bittet

Hans Schnieders

Der Massenmord in Hannover!

Eine sachliche Darstellung d. f. Falles Haarmann, dem furchtbarsten Mörder des Jahrhunderts. Sein Lebenslauf, die Verhaftung, die Opfer des Haarmann, der Polizeipräsident zum Fall Haarmann usw.

Die obige Broschüre ist gegen Einsendung von 50 Pfennig oder gegen Nachnahme, unter Bezugnahme auf das Inserat in dieser Zeitung, direkt zu beziehen von

HABUVA

Geheftbücherei und Buchdruckerei
Dörstel u. v. Wilsleben
Hannover, Gerberstr. 4

Ich habe eine Abteilung für
Kranz- u. Bukettsbinderei

eingerrichtet.

Empfehle

mich zur Lieferung von

**Kränzen, Kreuzen
und Buketts**

in geschmackv. Ausführung
zu billigsten Preisen.

Salzmann'sche Obst-
u. Gemüse-Plantage

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. Oktober ds. Js. vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Speicher der Firma G. W. Salzmann, Weberei in Spangenberg (einem auswärtigen Schuldner gehörige)

800 Decken

1 Ballen Ausschußdecken

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Rotenburg a. F., den 14. Oktober 1924

Niedergerall

Ober-Gerichtsvollzieher

Zum

Kirmes-Ball

im „Grünen Baum“

ladet ein

Turnverein „Froher Mut“

Rodel-Garnituren

in hervorragender Auswahl

Louis Dietrichs, Cassel

Wilhelmstr. 19

Jungdeutscher Orden

Heute, Dienstag Abend 1/2 9 Uhr

Bruderabend

bei Valentin Siebert.

Der Gefolgschaftsmeister

Inferieren bringt Gewinn!